**Zeitschrift:** Staatsverwaltungsbericht vom Jahr ... / Kanton Bern

Herausgeber: Kanton Bern

**Band:** - (1876)

**Artikel:** Verwaltungsbericht der Direktion des Innern : Abtheilung

Gesundheitswesen

Autor: Bodenheimer / Kurz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-416221

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Verwaltungsbericht

ber

# Direktion des Innern,

Abtheilung Gefundheitswesen,

für

das Jahr 1876.

Direktor: Herr Regierungsrath Bodenheimer. Stellvertreter: Herr Regierungsrath Rurz.

## I. Organisatorische und gesetzgeberische Verhandlungen.

Neue Gesetze und Verordnungen bleibender Art wurden

im Berichtjahre nicht erlaffen:

In Vorbereitung befinden sich eine Reihe von mehr oder weniger wichtigen Gesetzen, unter andern ein solches betreffend die öffentliche Gesundheitspflege, zu welchem die medizinischechirurgische Gesellschaft des Kantons Bern der Direktion des Innern einen Entwurf vorgelegt hat und ein solches über die Hausthierpolizei, wozu ein gedruckter Entwurf auf der Direktion des Innern vorliegt.

Bezüglich der dringenden Erweiterung der Krankenpflege, speziell der Vergrößerung der Kuranstalt Waldau und der Insel, sowie der Bezirkskrankenanstalten, hat die Direktion des Innern in einer gedruckten Vorlage umfassend Bericht erstattet.

Ende Jahres haben die Visitationen der öffentlichen Apotheken begonnen. Näheres hierüber wird im Verwaltungsbericht pro 1877 mitgetheilt werden.

# II. Verhandlungen der unter der Direktion stehenden Behörden.

### A. Sanitätskollegium.

Plenarsitzungen fanden keine statt.

Die medizinische Sektion erledigte in 18 Sitzungen folzgende Geschäfte:

1) 53 Gutachten über gewaltsame oder zweifelhafte Todesfälle, darunter 8 von Neugebornen;

2) 2 Patentirungsgesuche, je eines Arztes (empfohlen) und eines Zahnarztes (abgewiesen);

3) 2 Klagen gegen Hebammen wegen Pflichtvernachlässigung (abgewiesen);

4) Ein Sesuch über Moderation einer ärztlichen Rechnung (theilweise entsprochen);

5) Ferner wurden begutachtet: ein Projekt-Verordnung betreffend die Kloakeneinrichtung in der Stadt Bern, die Verordnungen betreffend die Typhusepidemie in Laupen, ein Projekt betreffend Errichtung eines Impskoffdepots in Vern, in Verbindung mit dem Schlachthaus in Vern, durch den Staat, endlich die Schlachthausanlage in Büren:

6) es wurden Gesuche gerichtet an die Direktion des Innern, betreffend die Unvollständigkeit der Sektionsprotokolle und an die Direktion der Justiz und Polizei, betreffend die Tarifüberschreitungen bei gerichtsärztlichen Sektionen von Seiten der Aerzte;

7) 3 diverse kleinere Geschäfte.

Die Veterinärsektion behandelte in einer Sitzung die zu treffenden Maßregeln zur Verbesserung des Viehtransportes auf den Gifenbahnen.

Infolge der Ernennung des Herrn Dr. Ziegler zum eidg. Oberfeldarzt, im Frühjahr, verlor das Kollegium seinen bis= herigen Sefretär.

Un dessen Stelle wurde vom Regierungsrath Herr Dr. Sartmann gewählt.

### B. Sanitätskommission.

Die Thätigkeit derselben beschränkte sich im Berichtjahr auf die Prüfung eines auswärts diplomirten Zahnarztes und einer ebenfalls auswärts diplomirten Sebamme; beide Bewerber bestanden die Prüfung.

## III. Stand der Medizinalpersonen.

Es wurden patentirt:

a. auf Konkordatsdiplome hin:

als Aerate: 10 Bewerber,

nämlich: 4 Berner,

1 Aargauer,
1 Freiburger,
1 Waadtlander,

1 St. Galler,

1 Neuenburger,

1 Luzerner;

als Apotheker: 3 Bewerber,

und zwar: 1 Berner,

1 Waadländer, 1 Neuenburger;

als Thierarzte: 2 Berner;

b. auf Befähigungsausweise aus andern Kantonen bin (Nebergangsbestimmungen zur Bundesverfassung Art. 5): 1 Arzt: Freiburger;

c. nach hier bestandener Prüfung:

6 Hebammen des französischen Kursus.

Somit im Ganzen: 11 Aerzte, worunter 4 Berner,
3 Apotheker, " 1 "
2 Thierärzte, " 2 "
6 Hebammen, " 5 "

### IV. Spezielle Verwaltungszweige und Anstalten.

### A. Sanitätspolizei.

### 1. Sautfrantheiten ber Menichen.

Die Blattern sind im Jahr 1876 im Kanton Bern nicht aufgetreten; einige Fälle, welche angezeigt wurden, stellten

sich bei genauerer Untersuchung als Varizellen heraus.

Masern: Diese häusigste epidemische Kinderkrankheit hat keine außergewöhnliche Verbreitung und Bösartigkeit geshabt. Nur aus Sumiswald ist von einer besonders verbreiteten Spidemie berichtet worden.

Von Scharlach ist das Gleiche zu sagen.

Hingegen sind viele Gemeinden von Abdominal= The hus schwer heimgesucht worden; so Muri, Whl, Landis= whl, Kirchlindach, Laupen, Sumiswald, Uetligen, Wohlen und Bern. Besonders in Laupen, Uettligen, Wohlen und Bern, in einem Theil der Lorraine, erlangte die Epidemie bedeutende

Ausdehnung.

In Uetligen und Wohlen nahm sie die größten Dimenssionen an; es mußte eine Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse an Ort und Stelle gesandt werden. Die Kranken dieser beiden Orte wurden beinahe sämmtlich im Typhusslazareth der Stadt Vern auf dem Steigerhubel untergebracht und auf Kosten der Gemeinden verpflegt; letztere haben sich diese Last auf die anerkennenswertheste Weise auferlegt.

Sie kamen bei der Direktion des Innern mit dem Gefuche um Verabfolgung eines Beitrages an die daherigen Kosten ein; leider mußte dasselbe abgewiesen werden, indem kein Kredit für derartige Vorkommnisse im Büdget vorge=

sehen ist.

Die Spidemie in Laupen erforderte gleichfalls die Sendung zweier Aerzte als Experten.

Die Weisungen, welche auf deren Antrag der Gemeinde Lauven gegeben wurden, sind mit Bereitwilligkeit ausgeführt worden, was verdient, hier hervorgehoben zu werden, indem eine große Kenitenz in ähnlichen Fällen gerade Seitens der betheiligten Personen nur zu oft vorkommt.

In Bern brach der Typhus im sogenannten Loch aus, dem abgelegensten und wohl ärmsten Quartier der Lorraine. Der erste Fall datirt von Ende August. Nach und nach, namentlich gegen Jahresschluß, vermehrten sich die Krankheitsfälle so stark, daß auch hier Anfangs des Jahres 1877 eine Untersuchung angestellt werden mußte.

#### 2. Rrantheiten ber Sausthiere.

Weder Lungenseuche noch Kinderpest traten dieses Jahr im Kanton Bern auf. Die Maul= und Klauenseuche war restativ außerordentlich wenig verbreitet; vom Vorjahre wurden 26 infizirte Ställe übertragen; dazu kamen im Laufe des Jahres 1876 neue 25 Ställe und eine Weide. (Siehe Tabelle I.) Also im Ganzen 52 Seucheställe gegenüber 538 im Vorjahre.

Der Milzbrand trat auf: im Januar: Neuenegg 1 Stück, Februar: Neuenegg 1 Stück, Miärz: Neuenegg 1 Stück, Mai: Bern 1 Stück, Juni: Bern 1 Stück, September: Lengnau 1 Stück, Sceut (Delsberg) 1 Stück, November: Könitz 1 Stück, Dezember: Ochlenberg 1 Stück, Burgdorf 1 Stück, Bern 1 Stück, Alle (Pruntrut) 1 Stück. Im Ganzen bei 12 Stück Vieh.

Wegen Kot wurden dieses Jahr 6 Pferde getödtet, nämlich im Amtsbezirk Trachselwald 1, Burgdorf 2, Bern 1, Aarberg 1 und Büren 1.

Die Pferderaude zeigte sich bei einem Pferde in Sonvilier und zweien in Les Bois.

Wuth. Während die andern Seuchen im Berichtsjahre in geringerm Maße auftraten, war hingegen die Wuthkrankheit außerordentlich verbreitet.

Die ersten Fälle von Wuthkrankheit traten Ende Februar im Amtsbezirk Laupen auf. — Um diese Zeit trieb sich in

der Gegend von Gümmenen bis Neuenegg ein fremder Hund herum (ein langhäriger Spitpommer, weiß und schwarz gestleckt, mit Federschwanz; er trug ein ledernes Halsband mit messingenen Schnallen ohne Nummer und ohne Namen des Sigenthümers).

Da dieser Hund ohne Veranlassung ein höchst verdächtiges Gebahren zeigte, so wurde er von der Polizei getödtet und einem Thierarzt der Cadaver zur Sektion übergeben.

Die Sektion bestätigte den Verdacht der Wuthkrankheit.

Schon am folgenden Tage verhängte der Regierungsstatthalter über die Gemeinden Laupen und Neuenegg den Hundebann und beauftragte die Ortspolizei, die von dem wuthstranken Thiere gedissenen Hunde zu beseitigen. Die Hundebesitzer, mit Ausnahme eines einzigen, weigerten sich, ihre Hunde abthun zu lassen, indem sie behaupteten, dieselben seien gar nicht oder allein in die Haare gedissen worden. Zum Beweise dafür ließen sie sich von einem Thierarzt Zeugnisse ausstellen, worin bescheinigt wurde, daß der betreffende Hund nirgends Spuren von Verletzung an sich trage. Auf diese Weigerung hin wendete sich das Regierungsstatthalteramt an die Direktion des Innern, welche nach Prüfung der betreffens den Akten die sofortige Tödtung fast aller in Frage stehenden Hunde anordnete und zwar in Anbetracht solgenden Umstandes:

Sämmtliche Hunde waren unzweifelhaft mit dem wuthfranken in nahe Berührung gekommen. Wie bekannt, kann aber der kleinste Theil des Buthgistes, der in das Blut eines gesunden Thieres übergeht, genügen, um dasselbe ebenfalls wuthkrank zu machen; ein bloßes Lecken einer noch so undebeutenden Hautschürfung kann möglicherweise eine Verziftung herbeisühren, ja eine Infektion durch eine undedeutende Verzlezung muß im Allgemeinen als gefährlicher angesehen werden, als eine große stark blutende Bunde, weil durch die Blutung selbst das Gift herausgespült wird, und beweist eine Untersuchung die erst einige Tage nach der möglichen Infektion stattsand, nicht das geringste, besonders wenn die Untersuchung noch erschwert wird durch die starke Behaarung oder die Bissigkeit der zu untersuchenden Hunde, wie es laut thierärztzlichem Zeugnisse mitunter der Fall war.

Unter solchen Umständen glaubte die Direktion des Innern, in Anbetracht der Gefährlichkeit einer Uebertragung der Wuthkrankheit auf Menschen, die ganze Strenge der gesetzlichen Vorschriften in Anwendung bringen zu müssen.

Da auch in Gümmenen Hunde gebissen worden waren, so wurde Hundebann über den ganzen Amtsbezirk Laupen verhängt; derselbe dauerte vom 2. März bis zum 20. April.

Inzwischen machte schon am 18. März der Direktor des Thierspitals an das Regierungsstatthalteramt Bern Mitthei= lung, daß am 16. März dem Spital ein wuthfranker Hund zur Behandlung übergeben worden sei; derselbe wurde in der Nacht vom 15. auf den 16., während welcher er in der Stadt Bern frei herumlief, eingefangen. Um 19. März wurden zwei weitere Hunde, der eine mit der stillen, der andere mit der rasenden Wuth behaftet, dem Spital übergeben. — Jett erst verhängte das Regierungsstatthalteramt den Hundebann über die Stadt, den Stadtbezirk und die Ortschaft Bümpliß. Ueber lettere wurde namentlich deßhalb ebenfalls Bann verhängt, weil sie nahe an denjenigen Stadttheil grenzt, der die ersten Källe von Wuthkrankheit lieferte und man annehmen konnte, die wuthkranken Thiere hätten auch diese Dorfschaft durchstreift, ferner deßhalb, weil der Verdacht nahe lag (obschon sich dieß durch Nichts nachweisen ließ), es sei die Wuthkrankheit von Laupen her über Bümplitz nach Bern eingeschleppt worden. Während der Dauer des Hundebannes wurden zu verschiedenen Malen wuthfranke Hunde dem Thierspital über= bracht, woselbst dieselben gewöhnlich nach einigen Tagen zu Grunde gingen. Die meisten dieser Hunde litten an der sogenannten stillen Wuth, d. h. es traten bei ihnen frühzeitige Lähmungserscheinungen ein, während die Beißsucht der rasen= den Wuth sich schwächer einstellte.

Gemäß § 11 der Verordnung betreffend die Schutmaßregeln gegen die Wuthfrankheit der Hunde, vom 28. Januar
1861, und dem Bundesgesetze über polizeiliche Maßregeln
gegen Viehseuchen, vom 31. Weinmonat 1872, wurde der Hundebann je um 6 Wochen verlängert, von dem Tage an gerechnet, an dem der lette Fall von Erkrankung zur Kenntniß der
Behörden gelangt war. Da bis Ende Mai stets neue Erkrankungen stattfanden, so mußte der Bann bis zum 8. Juli
verhängt bleiben. Von Seite des Publikums wurde der ge-

setzlichen Vorschrift nicht immer strenge genug nachgelebt. So geschah es mitunter, daß Hunde ohne Maulkörbe an einer Schnur herumgeführt wurden, wodurch natürlich nicht die geringste Garantie gegen allfällige Bisse derselben geboten Ferner wurden in Wirthschaften oder andern öffent= lichen Lokalen den Hunden die Maulkörbe abgenommen und fo das betreffende Publitum der Gefahr, gebiffen zu werden, ausgesett.

Diese Nebelstände gaben Veranlassung, eine speziell hierauf bezügliche Verordnung zu erlassen, die denn auch bis zum Anslauf des Bannes in Kraft blieb.

Trot der langen Dauer des Hundebannes und der strengen Handhabung desselben gelang es nicht, die Seuche vollständig zu unterdrücken, wie ein Wiederausbruch der Krankheit am 21. August zeigt (nachdem bereits 12 Wochen seit dem zulett bekannt gewordenen Falle verstrichen waren).

An diesem Tage nämlich wurde beim Lindenhof ein herumstreichender unbekannter Hund, welcher daselbst nach einem Kinde geschnappt hatte, in den Thierspital geliefert. Dieser Hund stand Tags darauf ab. Er litt nach einem thierärztlichen Bericht an Tollwuth, weßhalb vom Regierungs= statthalteramt Bern bis und mit dem 2. Weinmonat über die Stadt und den Stadtbezirk Bern von Neuem der hundebann verhängt wurde. Unterdessen zeigten sich keine neuen Fälle von Wuthfrankheit und wurde deßhalb am letzgenannten Tage der Bann aufgehoben. Es ist übrigens nicht un= wahrscheinlich, daß dieser vereinzelte Fall von Wuth aus andern Kantonstheilen, in welchen damals die Krankheit herrschte, nach Bern gelangte.

Am 19. Mai wurde in Bözingen ein wuthkranker Hund abgethan; derselbe war schon am 7. angekettet worden, weil er seit 2—3 Tagen sich höchst bissig gegen andere Hunde ge= zeigt hatte. — Der vom Regierungsstatthalteramt zur Unter= suchung abgeordnete Thierarzt spricht sich in seinem Bericht folgendermaßen aus:

"Der hund war in einem Schweinestall angekettet, seine Augen waren geröthet, der Blick matt, Mangel des klaren Bewußtseins, in der Mundhöhle hatte er zerquetschtes Stroh, beim Vorhalten eines Stockes biß er dagegen und zeigte da=

gegen einen schwankenden Gang."

Auch die Sektion ergab im Wesentlichen die Erscheinungen der Wuthkrankheit. Dieser Hund hatte 11 andere gebissen. Am 10. Mai verhängte der Regierungsstatthalter über den Amtsbezirk Biel den Hundebann (die gebissenen Hunde ließ er streng verwahren) und setzte die Direktion des Innern davon in Kenntniß.

Auch an das Regierungsstatthalteramt Nidau machte er Mittheilung und ersuchte dasselbe, die Gemeinde Mett mit Bann zu belegen. Die Direktion des Jnnern ordnete sofortige Tödtung der gebissenen Hunde an und verhängte über den an Biel angrenzenden Theil des Bezirks Nidau den Hundebann. Nachforschungen, welche den Ursprung der Kranksteit und einen etwaigen Jusammenhang mit der damals in Bern herrschenden Seuche nachweisen sollten, blieben ohne Resultat.

Weitere Fälle von Wuth kamen in Biel nicht vor. — Ein Stier, der von dem zuerst erkrankten Hund in Bözingen gebissen worden sein sollte, blieb während mehreren Wochen unter thierärztlicher Aufsicht, doch kam bei demselben die Krankheit nicht zum Ausbruch.

Es hätte nun der Hundebann im Amtsbezirk Biel auf den 30. Juni aufgehoben werden können, wenn nicht untersdessen desse dem benachbarten Nidau ein frischer Ausbruch der Krankheit gemeldet worden wäre.

Ein Landjäger, der am 8. Juni gegen Orpund ging, hörte von der Straße aus ein außergewöhnliches Hundegebell, wie das Gebrüll eingesperrter Raubthiere in den Menagerien, holte Leute herbei und traf in einem Roggenacker einen großen Metgerhund, der daselbst heulte und bald darauf abstarb. Auf die Anzeige des Landjägers hin sah sich das Regierungsstatthalteramt Nidau veranlaßt, eine Sektion des betreffenden Hundeleichnams vornehmen zu lassen.

Die hiemit beauftragten Thierärzte kamen zu folgendem Resultat: "Die krankhaften Veränderungen der innern Organe, sowie der Umstand, daß in der Gegend die Wuthkrankheit herrscht, berechtigt unbedingt zum Verdacht auf Tollwuth, obschon zur sichern Diagnose noch die charakteristischen Erscheinungen während des Lebens nöthig wären." Hierauf besantragte das Regierungsstatthalteramt eine Verlängerung des

in dieser Gegend schon bestehenden Hundebannes um weitere vierzehn Tage.

Die Direktion des Innern hielt sich an die gesetzlichen Vorschriften und verlängerte den Bann um weitere sechs Wochen.

Da von diesem Kantonstheil keine neuen Erkrankungen zur Meldung kamen, so wurde im Amtsbezirk Nidau der Hundebann am 20. Juli aufgehoben. Im Amtsbezirk Biel war dies schon einige Tage früher geschehen.

Auch im Amt Laufen war über die Gemeinden Brislach, Wahlen, Zwingen und Laufen der Hundebann von Anfangs Juni bis Mitte Juli verhängt worden, da in der benachbarten deutschen Ortschaft Breitenbach, nach einer Meldung des tit. Oberamtes Dorneck-Thierstein, ein wuthkranker Hund getödtet worden war. Im Bezirk Laufen selbst kam die Krankheit nicht zum Ausbrauch.

Im Langenbach, Gemeinde Lauperswhl, wurde am 18. Juli ein wuthverdächtiger Hund erschossen. Das Regierungsstatthalteramt ordnete die Sektion des Leichnams an und beauftragte damit einen Thierarzt, der aber erst am 20. sich an Ort und Stelle begab, woselbst ihm mitgetheilt wurde, der erschossene Hund sei verscharrt worden. Die Sektion konnte also nicht gemacht werden, und aus den Erscheinungen allein, welche während des Lebens das getödtete Thier dargeboten hatte, durste, da sie nicht von kompetenter Seite beobachtet worden waren, die Diagnose auf Wuth nicht gestellt werden. So wurde denn, besonders auch deshalb, weil weder Menschen noch Thiere gebissen worden waren, der Sache keine weitere Folge gegeben.

In der Gemeinde Horrenbach, Amtsbezirks Thun, trieb sich bis Ende Juli ein fremder Hund herum (ein braun gestleckter, ziemlich großer Hühnerhund); derselbe biß zwei andere Hunde (wovon der eine bald hernach zu Grunde ging, der andere getödtet wurde).

Auf den benachbarten Weiden erfrankten unmittelbar darauf einige Rinder unter eigenthümlichen Symptomen. Auf einer Weide (Hormettlen) drei Stück, wovon zwei ziemlich schnell abstarben, im Thalbach eines und auf der Zettenalp zwei Stück, also im Ganzen sechs Stück. Ein Thierarzt, welcher

die Diagnose auf Wuthkrankheit stellte, beschreibt das Gebahren der erkrankten Thiere folgendermaßen:

Es zeigte sich zuerst ein frankhaftes Gähnen mit möglichst aufgesperrtem Maul, dann ein eigenthümliches, fortwährendes Brüllen, welches zulett bei allen Thieren ganz heifer wurde. Die Fregluft und das Wiederkauen hatte aufgehört, Luft zum Trinken war Anfangs noch vorhanden, das Hinunterschlucken der Flüssigkeiten dagegen infolge des Schlundkrampfes un= möglich geworden. Bei den Kühen sehr starke Abnahme der Milchsefretion. Die Augen waren geröthet, der Blick stier und die Pupillen geschlossen. Ropf und Hals waren krampfhaft vorgestreckt, einzelne Muskelbundel geriethen in ein konvul= sivisches Zittern, Speichelfluß stark andauernd, ähnlich wie bei der Maulseuche. Bei fünf Thieren zeigte sich Neigung zum Beißen; nur bei einer Ruh nicht, dieselbe war zu schwach und lag am Boden, nur bei den Wuthanfällen richtete sie sich auf, um sofort wieder niederzustürzen. Die Wuthanfälle zeigten sich bei allen Thieren am zweiten und dritten Tag der Er= frankung. Zwei genau untersuchte Thiere zeigten, mit Ausnahme kleiner Hautschürfungen am Guter, keine Bißstellen. Die Leichenuntersuchung ergab keine positiven Anhaltspunkte. Alle erkrankten Thiere starben, und zwar gewöhnlich unter heftigen Parorysmen, während eines Anfalles.

Auf den Bericht des Thierarztes hin verhängte das Resgierungsstatthalteramt am 1. August über alle Gemeinden, die der wuthverdächtige Hund und die von ihm gebissenen anderen Hunde durchstrichen hatten, den Bann. Es waren dies die Gemeinden Horrenbach, Buchen, Eriz, Teuffenthal und Sigriswyl.

Am 9. August kam aus Hilterfingen die Anzeige, daß auch in dieser Gemeinde ein fremder Hund ungefähr zu dersselben Zeit wie in Horrenbach vorbeigekommen sei und einen andern Hund gebissen habe; letzterer war, da derselbe schon seit längerer Zeit an Wassersucht gelitten hatte und nach der Verletzung noch mehr erkrankte, bald darauf getödtet worden.

Am 10. August verhängte infolge dieser Anzeige das Regierungsstatthalteramt noch über die Gemeinden Hiltersfingen, Goldiwhl und Schwendibach den Hundebann; derselbe bestand, da keine neuen Fälle von Wuthkrankheit auftraten, während der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von sechs Wochen.

Ein Gesuch der Besitzer des an der Wuthkrankheit zu Grunde gegangenen Rindviehs um eine Schadenssteuer aus der Liehentschädigungskasse mußte abgewiesen werden, weil eine Entschädigung nur für Fälle von Lungenseuche und Rinzberpest vorgesehen ist.

Am 6. August wurde zu Wampslen in der Gemeinde Diemtigen ein Hund getödtet, der seit einigen Tagen ein versdächtiges Benehmen gezeigt hatte, eine geringere dreßlust und eine geringere Munterseit als gewöhnlich. Am 4. war er beißsüchtig geworden, war ohne Veranlassung auf Personen losgefahren und als ihn der Eigenthümer deßwegen anbinden wollte, hatte er ihn gedissen. Nach der Leichenuntersuchung des getödteten Hundes wurde die Diagnose auf Wuthkrankheit gestellt und infolge dessen vom Regierungsstatthalteramt der Hundebann verhängt. Der Bann erstreckte sich bloß über die Gemeinde Diemtigen; als aber in Ersahrung gebracht wurde, daß der getödtete Hund mit seinem Herrn Anfangs August Erlenbach und Latterbach besucht habe, wurden auch diese letztern Gemeinden mit Bann belegt.

Es ist möglich, daß der Ausbruch der Seuche im Simmenthal im direkten Zusammenhange steht mit dem Ausbruche in Thun; sicheren Mittheilungen zufolge soll sich Mitte Juli ein herrenloser Hund in der Gegend von Diemtigen herumgetrieben haben und der Arheber des Ausbruches der Wuthkrankheit gewesen sein. Neue Fälle kamen im Amtsbezirk Niedersimmenthal nicht vor. Der Bann wurde daher auf Ende September aufgehoben.

Bei der ganzen Seuche wurden, so weit hierseits bekannt, zwei Menschen von wuthkranken Hunden gebissen.

Ein Kind in Bern im Monat August, welches nicht mehr aussfindig zu machen war, so daß nicht eruirt werden konnte, was aus ihm geworden ist, und der Müller L. in Diemtigen (Niedersimmenthal) von seinem eigenen Hunde. Letterer befand sich Ende Juni 1877 noch vollkommen gesund und es ist wahrscheinlich, daß er Nichts mehr zu befürchten hat.

### B. Frankenanstalten.

#### uso din and de mol. Nothfallftuben. milliolin

Wie bereits im vorigen Jahre bemerkt wurde, hat die Zahl der Staatsbetten das im Jahr 1848 bestimmte Maximum erreicht.

Nichts destoweniger haben verschiedene Bezirke und auch die medizinisch=chirurgische Gesellschaft des Kantons Bern so- wohl deren Vermehrung als die Erstellung eines neuen Kantonsspitals beantragt, weil diese Zahl dem Bedürfniß nicht mehr entspricht. Hierüber ist ein besonderer Bericht im Druck erschienen, auf welchen wir der Kürze wegen verweisen.

In einigen Nothfallanstalten wurden die ausgelaufenen Dienstverträge mit dem Wartpersonal und die Miethverträge um die Lokalitäten erneuert.

In der Nothfallanstalt zu Saanen wurde die Arztstelle durch den neu patentirten Arzt, Herrn Allemann, besetzt, welcher jedoch bald wieder von dort wegzog, worauf sie dem Herrn Arzt Körber übertragen wurde.

Erwähnung verdient, daß der verstorbene Arzt, Herr Ueltschi, nach langjährig geleisteten Diensten die Anstalt noch mit einem Legat von Fr. 500 bedacht hat.

Den infolge der Reorganisation der Bezirkskrankenanstalt zu Langenthal entworfenen neuen Statuten wurde die Genehmigung ertheilt und die Wahl der Beamten bestätigt.

Auch das revidirte Reglement für den Spital zu Biel erhielt die Genehmigung. Ebenso die Statuten der Bezirkstrankenanstalt zu Burgdorf, obschon dort dermal noch keine Staatsbetten vorhanden sind.

Ueber die Leiftungen sämmtlicher Bezirkskrankenanstalten

geben die nachstehenden Tabellen nähere Ausfunft.

### 2. Entbindungsanftalt.

#### a. Organisation.

Das auf der großen Schanze neu errichtete Gebäude konnte endlich am 22. November bezogen werden. Die Er=

öffnung desselben wurde in angemessener einfacher Weise durch einen Vortrag des Direktors, Herrn Professor Dr. P. Müller, geseiert. Während dem Laufe des Jahres waren die verschiedenen Anschaffungen besorgt worden, so daß sich der größere Theil bei der Eröffnung vorfand.

Der für das Jahr 1876 bestimmte Kredit von Fr. 20,000 wurde dadurch vollständig absorbirt.

Da die neue Anstalt bedeutend größer ist als die bis= herige und es darin namentlich in der ersten Zeit bedeutend Arbeit geben wird, so mußte ein besonderer Verwalter an= gestellt werden, der sich in der Anstalt aufzuhalten hat.

Ein durch die Direktion des Innern vorberathenes Orsganisationsreglement für die neue Anstalt wurde vom Regierungsrath unterm 6. Herbstmonat erlassen und daraufhin eine Verwaltungskommission erwählt, sowie die Wahl der beiden Arztassistenten vorgenommen. Auch mußte das Anstaltsund Wartpersonal vermehrt werden.

declaife and commerce resemblish miniciplement commenced

b. Geburtshülfe.

Uebersichtliche Zusammenstellung über die Bewegung in den Abtheilungen der Entbindungsanstalt im Jahr 1876.

		der An erpflegi		er mdelte. if.)
	Akademische Abtheilung.	Frauen: Abtheilung.	Summa.	Außer der Anftalt Behandelte. (Poliklinik.)
Vom Jahr 1875 verblieben: als Schwangere als Wöchnerinnen Im Jahr 1876 zugewachsen:	11 8	3 4	14 12	3
Schwangere	193 —	121	314 —	151 —
Im Ganzen verpflegt und behandelt	212	128	340	154
Von sämmtlichen Verpflegten haben geboren	172 6 173 5	118 - 113 7	290 6 286 12	151 — 144 2
als Schwangere	18 10	3 5	21 15	$\begin{vmatrix} -6 \end{vmatrix}$
Von den Entbundenen waren: Rantonsangehörige	157 10 5	106 9 3	263 19 8	
Von den Entbundenen waren: Erstgebärende	96 75 1	21 97 —	117 172 1	25 126 —

Out of proceed until	m	der A1 erpfleg		er indelte. if.)
Not I refly but the mosphus arthur the same was a same with the same way to be same to b	Afabemifche Abtheilung.	Frauen- Abtheilung.	Summa.	Außer der Anftalt Behandelte. (Poliklinik.)
Von den Entbundenen waren: verheirathet	8	113	119	138
	164	5	169	13
Von den Entbundenen war bezüglich des Alters die jüngste Von den Entbundenen war bezüglich des Alters die älteste	17 47	18 43		19 44
Unter den Geburten waren: rechtzeitig	163	108	171	135
	9	7	16	9
	—	3	3	7
	—	3	3	1
Unter den Geburten waren: ohne Runfthülfe fünftliche Entbindungen fonstige Runfthülfe	157	108	265	136
	15	10	25	6
	—	—	—	9
Von den Müttern waren: gefund	131	94	225	134
	41	24	65	17
Von den entlassenen Wöchnerinnen waren gesund	167	110	277	142
	—	—	-	-
	6	3	9	2
Das Mortalitätsprozent der Wöchnes rinnen war	2,7	6,77	History	1,29
		mula) mulai		

	And the second second	der A1 erpfleg	te.	: ber ehandelte. linik.)
	Akabemische Abtheilung.	Frauen: Abtheilung.	Summa.	Außer de Anftalt Beha (Poliklini
Nach den einzelnen Monaten nertheilen sich die Gehurten mie kalat:				
vertheilen sich die Geburten wie folgt: Januar Februar März April Diai Juni Juli August September Oktober Rovember Dezember	21 8 16 12 13 17 10 13 16 10 16 20	7 13 4 9 14 8 11 8 13 7 11 13	28 21 20 21 27 25 21 21 29 17 27 33	14 12 17 11 9 10 14 9 22 8 10 15
Rinder.				
Vom Jahr 1875 verbliebene Kinder Jm Ganzen verpflegt Im Jahr 1876 geborne Kinder Davon waren Knaben Mädchen	6 178 172 80 92	5 126 121 55 66	11 304 293 135 158	3 155 152 79 66
Lebend geboren	166 157 9	113 106 7	279 263 16	131 129 2
der Aborten	6 6 159	8 5 119	14 11 178	14 7 124
find gestorben	6 7	3	9	1 6

Kinder, belief sich im Jahr 1876 auf	
	1,857
des Anstaltpersonals auf	4,278

Die Kosten betrugen für Lebensmittel . . . Fr. 16,378 " " " " übrige Haushaltungskosten " 26,220 " " " " " neue Anschaffungen u. dgl. " 27,000

### c. Gynäkologische Abtheilung.

In der Anstalt verblieben vom Jahr 1875 9 Fälle. Im Berichtjahre wurden aufgenommen 121; davon waren versheirathet 71, ledig 50. Kantonsangehörige 109, aus andern Kantonen 11, Ausländerinnen 1. Von den 130 Verpflegten wurden entlassen 110, gestorben sind 6, transferirt 6 und 8 verblieben. Unter den Entlassenen waren hergestellt 37, gesbessert 57, ungebessert 16.

Von der gynäkologischen Poliklinik wurden behandelt 202 Fälle, darunter waren verheirathet 130, ledig 72. Kantonsbürgerinnen 171, Kantonsfremde 26 und Ausländerinnen 5.

#### d. Hebammenschule.

Die im Wintermonat 1875 in den französischen Hebammenkurs aufgenommenen 6 Schülerinnen wurden Ende Juli 1876 nach beendigtem Kurs als Hebammen patentirt.

Wegen Verzögerung des Bezuges der neuen Anstalt konnte der deutsche Hebammenkurs erst Anfangs Dezember beginnen, wozu von den 23 Bewerberinnen 15 Schülerinnen aufgenommen wurden.

#### e. Sebammen wefen.

Auf verschiedene Bemerkungen über die Ausübung des Hebammenberufes im Allgemeinen wurde eine Kontrolprüfung sämmtlicher Hebammen im Kanton angeordnet und abgehalten, in Aarberg, Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Zäziwhl, Thun, Interlaken, Zweisimmen, Dachsfelden, Delsberg, Pruntrut, wohin die Hebammen einberufen wurden.

Die Regierungsstatthalter der betreffenden Amtsbezirke waren mit der Eröffnung der jeweiligen Versammlungen besauftragt und 2 Aerzte als Examinatoren bezeichnet.

Die Prüfungen wurden im alten Kantonstheil durch die Herren Dr. Conrad und Dr. Hartmann, im neuen Kantonstheil durch die Herren Dr. Conrad und Dr. Herzog unter der Affistenz der jeweiligen Herren Regierungsstatthalter und ihrer Sekretäre, bald in Staatsgebäuden, bald in Schulen, oder in Wirthschaftsgebäuden vorgenommen und zwar in der Weise, daß nach gemachtem Appell, welcher mancherorts zu Korrekturen der offiziellen Verzeichnisse Veranlassung gab, und einer entweder vom betreffenden Regierungsstatthalter oder einem der inspizirenden Aerzte gesprochenen Eröffnungsrede, an welcher nochmals der Zweck der Kontrolprüfungen erläutert wurde, der eine der inspizirenden Aerzte die Instrumente und Apotheken, der andere die Journale und Lehrmittel jeder einzeln vorgerufenen Hebamme prüfte.

Die Resultate wurden in Form von Noten niedergesett: 0 = ungenügend, 1 = genügend, 2 = ziemlich gut, 3 = gut. Zu gleicher Zeit nahmen die Herren Regierungsstatthalter die Beschwerden der Hebammen zu Protokoll, welche meist finanzieller Natur und gegen Beeinträchtigung durch Pfuscherei gerichtet waren.

Nach beendeter Prüfung und Mittheilung der Resultate wurde Belehrung über verschiedene Fachgegenstände angesknüpft.

Selection of the February and anything

Die Refultate der Prüfung waren folgende:

Versammlungsort, an welchen die Heb= ammen der um= liegenden Amts= bezirke einberufen wurden.	Durchschnittsnote.	Zahl der einberufenen Hebammen.	Erschienen.	Abwesend.	Entschuldigt.	Unentschuldigt.	Bemerkungen.
Bern, 8. März	2	41	31	10	8	2	∫ vorläufige } Prüfung.
Aarberg, 28. April	2	18	17	1	1	0	( prujung.
Biel, 12. Mai	1 - 2	41	29	12	7	5	(1 nicht ein=
Langenthal, 19. Mai	2	56	40	17	14	3	berufen und dennoch er=
Burgdorf, 2. Juni	2 - 3	41	32	9	7	2	schienen.
Bern, 7. Juli	2	23	13	10	6	4	idie ivaren.
Zäziwhl, 20. Juli	2	24	17	7	3	4	nange Bellehi Mange
Thun, 11. August	2	40	29	11	7	4	HANG AND
Zweisimmen,28.Aug.	2	18	8	10	9	1	(1 nicht ein=
Interlaken, 29. Aug.	1 - 2	17	13	5	5	0	berufen, je=   doch er=
Pruntrut, 16. Oft.	0-1	34	25	9	6	3	schienen.
Delsberg, 17. Oft.	2	26	20	7	5	2	
Dachsfelden, 18. Oft.	1—2	20	15	5	4	1	

Diese Kontrolprüfungen werden für das Hebammenwesen, dessen richtige Besorgung für Mütter und Kinder, und somit für jede Familie im Lande so wichtig ist, die besten Resultate haben.

#### 3. Infel= und Außerfrantenhaustorporation.

a. Allgemeines.

Personalveränderungen.

Auf Ende des Jahres kam eine Serie der Mitglieder in periodischen Austritt; vorher schon hatte Herr Vizepräsident Dr. Lehmann den Austritt erklärt. Die übrigen im Austritt befindlichen Mitglieder wurden vom Regierungsrathe wieder gewählt, neu Herr Großrath Mischler im Mattenhof. Als Präsident der Verwaltung wurde Herr Regierungsstatthalter Räz in Aarberg gewählt, als Vizepräsident Herr Oberrichter Blumenstein. Die seit der Demission des Herrn Bah im Herbst 1875 von Herrn Zuchthausprediger Dick provisorisch besorgte Stelle eines Inselpfarrers, mit Assistenz des Herrn Waisenvaters Jäggi, ist durch Ableben des Herrn Dick im November 1876 auf Herrn Jäggi übergegangen, bis das Provisorium geregelt sein wird.

Herr Prof. Dr. Dor, Vorsteher der Augenabtheilung, verlangte im Laufe des Sommers seine Demission und wurde durch Herrn Prof. Dr. Pflüger ersett.

Wie frühere Jahre fand im Personaletat der Assistenten eine bedeutende Mutation statt. Auch die Inseldirektion hatte ihre periodischen Austritte. Der gewesene Präsident der Dizrektion, Herr Mühlheim, erklärte die Wiederwahl nicht annehmen zu können. An seine Stelle wurde als Mitglied gewählt: Herr Pfarrer Imobersteg in Bremgarten, als Präsident Herr Vorsteher Anken, als Vizepräsident Herr Prof. Dr. Jonquière. Der Inselsekretär wurde auf eine neue Amtsdauer bestätigt, ebenso Herr Dr. Wilh. Emmert. Endlich ist noch zu bemerken, daß auf 1. November 1876 Herr Prof. Langhans als Pfarrer der Waldau und Außerkrankenhauskapelle demissionirte und seither die Funktionen provisorisch durch Herrn

Pfarrer Gerster besorgt wurden. An die erledigte Stelle wurde Herr Dr. Ed. Müller, Professor der Theologie, ge-wählt.

### b. Thätigkeit der Infelbehörden.

In 4 Sitzungen behandelte die In selverwaltung 41 Geschäfte, in der Mehrzahl alljährlich wiederkehrend; als von besonderer Wichtigkeit heben wir hervor, das neue Kostzgelderregulativ und den Verkauf von 3 Inselalpen im Emmenzthal mit befriedigendem Erlöse. Beide Vorlagen erhielten die Sanktion der Regierung.

Die Inseldirektion beschäftigte sich in 30 Sitzungen (23 ordentliche und 7 außerordentliche) mit 526 Traktanden. Wir nennen nur einige wenige:

Berathung und Feststellung des Büdgets aller drei Korporationsanstalten.

Eingabe an die Regierung betr. das Defizit der Waldau, zum Zwecke, den Haushalt zu ordnen.

Regulativ über die Verwendung der Zinserträge des Reisegelderfundus.

Konferenz mit den Inselärzten und Beamten zur Berathung der Mittel, die chronisch gewordenen Defizite zu vermeiden.

Inspektion der Irrenanstalt Waldau.

Studium der Vorarbeiten zum Inselbau.

Reduktion der Inselkrankenbetten von 228 auf 200, aus finanziellen Gründen.

Kündigung des Augenspitals und der Separatabtheilung zu Handen der Regierung.

Berathung über Verbindung der Waldaupfarrstelle oder derjenigen der Insel mit der vierten Pfarrstelle am Münster.

Regulirung der Besoldungsverhältnisse der beiden Pfarrstellen.

Das Inselkollegium kam regelmäßig zwei Mal per Woche zusammen, an dem üblichen Schausaal zur Untersuchung und Aufnahme der Kranken in den Inselspital und das

Außerkrankenhaus, ferner zur Bewilligung von mechanischen Apparaten und Bade= und Milchkuren, außerordentlich 6 Mal zu Besprechung spezieller Fragen:

Es erschienen vor Schausaal im Jahr 1876 2668 Kranke, von denen 1100 wegen Mangel an Plat oder aus andern Gründen abgewiesen werden mußten.

Aufgenomn	nen wurden:
2001 190000	tout toutout.

für die Infel	1181
" das Außerkrankenhaus	. 294
in die Bäder gefandt .	

## c. Infelspital.

Auf Ende des Jahres 1875 verblieben Vor Schausaal wurden aufgenommen	Patie		229 1181
Als Nothfälle wurden aufgenomm	en:	urit ui	
chirurgische Kranke	êu)	. 382	
medizinische "		. 159	
Augenkranke	•	. 180	
thodoil tod bord	ng 100	( 001.0 TI	721
Summa	der Ve	erpflegten	2131
Davon gehörten auf die:		<b>W</b> 40	
chirurgische Abtheilung	•	. 742	
medizinische Augenabtheilung	•	. 854 . 337	
m m r m r m rrirr	10	m	10 50

Verstorben sind im Berichtjahre 242, in Prozenten 12,52 von den Abgegangenen. Es verbleiben auf Ende des Jahres im Spitale 198.

## d. Außerkrankenhaus.

Vor Schausaal aufgenommen Außerhalb desselben	•	•		Red S	do final de	294
Rrätfranke					•	573
1861 A 1861 A 1981 AV	-1-1p	mini	u	lebert	rag	908

Vom Jahr 1875 waren verbl	ieben :	Uebert	rag	908
im Pfründerhaus	d I lia	. 61 - 61 - 62 • 115 - 63 - 63 - 63 - 63 - 63 - 63 - 63 - 6	26 54	80
ansonii and doo and doo sand	ıma der	Verpfleg	gten	988
Davon befanden sich:		astance Gistal		-
im Pfründerhaus		36		
venerische	eiten :	168 211 573		
Review of the maintain of the second state of	THIN 20		988	
184 Es starben:				
im Pfründerhaus	rodinin Omni	14 5		\$ 1
Total de	er Sterb	efälle	19	
Auf Ende des Jahres verblie	ben:			
im Pfründerhaus	•		21 41	
	Busar	nmen	62	
in the transfer of the land	ni aldie			
e. Walb	au.			
		Männer	• 2 (1)	Frauen.
Es verblieben auf Neujahr 1877	341	162		179
Neu aufgenommen wurden	67	25		42
Gesammtzahl der Verpflegten .	408	187		221
Als geheilt wurden entlassen .	25	14		11
Als gebeffert	13	6		7
Als ungebessert	7	2		5
Gestorben sind	16	6		10
C PG	61	28	9311	33
Es verbleiben auf 1. Januar 1877	347	159		188

#### 4. Privatfrantenanstalten.

Es sind 2 neue Privatkrankenanstalten nicht für Geistes=, sondern für andere Krankheiten in Bern gegründet worden.

# C. Staatsapotheke.

Im Jahre 1876 wurden in der Anstalt 34,610 Ordinationen angesertigt, welche eine Summe von Fr. 32,680. 50
repräsentiren; es stellt sich somit der Mittelpreis einer Ordination auf 94 Cts. Dieses Mittel erscheint um etwas höher
als im vorigen Jahre, aber es läßt sich dieser Umstand dadurch erklären, daß von dem Inselspital die Arzneien mehr
im Großen bezogen wurden, welches Verfahren natürlicherweise die Anzahl der Ordinationen erniedrigt, um Letztere
desto höher im Preise erscheinen zu lassen; ein Beweis für
diese Thatsache bildet der Geschäftsgang der Polissinis, indem
dieser Anstalt 13,178 Medikamente geliesert wurden, welche
eine Summe von Fr. 6544. 20 repräsentiren, also im Wittel
nur 50 Cts.

In diesem Jahre wurde die Einrichtung der Apotheke einer Revision unterworfen, so daß sie nun allen Anforderungen entspricht und wenn auch einfach, doch nach den Grundsätzen der modernen Wissenschaft organisirt dasteht. Es wird diese Einrichtung, wenn auch Anfangs etwas kostspielig, die Anstalt bedeutend heben, so daß sie vor keiner ähnlichen wird zurückzutreten brauchen.

#### D. Impfwesen.

Nach den eingelangten Kontrolen ist das Ergebniß folzgendes:

#### Impfungen.

Gelungen: von Unbemittelten 2765, von Bemittelten 9792 Mißlungen: " " 3, " " 11 Total 2768

im Ganzen 12,571 (im Vorjahr 13,042).

#### Revaccinationen.

Gelungen: von Unbemittelten 10, von Bemittelten 1995 Mißlungen: " " 419 10 2414

elapition per les in the commence months and the control of

im Ganzen 2924 (im Vorjahr 5053).

Bern, den 25. Juli 1877.

Der Direktor des Innern: Const. Bodenheimer.

m. Cancer 1880 cm secjent 189

### Mauf- und Klauenseuche im Kanton Isern 1876.

Amtsbezirk.	Bom Borjahre verblieben.	Zannar.	Februar.	März.	Ap	ril.	M	ai.	Ju	ni.	Ju	ıli.	Aug	just.	Sep	tbr.	Ofte	ber.	Rovemb.	Dezemb.	To	al.
20 mil socytti.	Ställe.	Ställe.	Ställe.	Ställe.	Ställe.	Weiben.	Ställe.	Weiden.	Ställe.	Weiden.	Ställe.	Weiben.	Ställe.	Weiben.	Ställe.	Weiben.	Ställe.	Weiden.	Ställe.	Ställe.	Ställe.	Weiden.
Oberhasle		 					  -  -  -  -  -	- - 1 - - 1		_   _   _   _	- - - - - - - - - -						  -  -  -  -		1 - - - - - 1	,	1 - 2 3	- - 1 - - 1
Signau	_ _ _	 	_ 1 1	   	  -  -	_  -  -	  -  -	<u>-</u>	-   -   -		  -  -		—   —	—   —	  -  -		—   —	<del>-</del>	<u>-</u>   -	  -  -	1 1	_ _ _
Ronolfingen	1  6 4 5  16	1 - 4 - 3   8	-   -   1   -   -			-	-   -   -   -   -		  -  -  -  -  -	- - - -  -  -  -		  -  -  -  -  -	  -  -  -  -  -				  -  -  -  -			-   -   -   -   -	- 2   - 13   4   8   27	-
Larwangen	_			  -  -	-   -	  -  -		-	—   —	—   —   —	—   —   —	  -  -	  -  -	-  -	  -  -	 	 	-   -	 	1 1	1 1	_ _ _
Büren	1 6 1 - 8	3 - 3		1 - - - 1	   		-   -   -   -	  -  -  -	  -  -  -			-   -   -   -   -	     				     		  -  -  -  -	1 1	1 1 7 5 —	
Neuenstadt	1 -1 2	-   -   -   -   -	1 1 1	-   -   -   1   -			1 - - - - - 1		-   -   -   -   -   -     -     -     -     -       -	-	-   -   -   -   -   -					  -  -  -  -  -					$\begin{bmatrix} 1 \\ 2 \\ -1 \\ -1 \\ -1 \\ -1 \end{bmatrix}$	
	26	11	4	4		-	1	1	-	_	-	-			-	-	-	-	3	2	51	1

#### Adminastrative Statistik der Aothfassanstalten im Jahr 1876.

Nothfallanstalten.		umtzahl ver Gemeindes betten.	Mögliche Zahl der Pflegtage.	b	he Zahl er Bflegtage.	Auf einen Kranken kommen Pflegtage.		in Bett nmen   Pflegtage.	Berpflegungs- koften ohne Anschaffungen	für neu	e	Gesammt: Verpflegungs: kosten.	Rosten per Pflegtag.	Durd den St bezahl	aat	Ge Kranke.	egen Bez Verpfle Tage.		In Kranke.	Verpfl	ieindebett egte. Roftgeld Mehrkof	und
Meiringen Interlaken Frutigen Erlenbach Zweisimmen Sameisimmen Sanen Thun Schwarzenburg Cumiswalb Langanu Langenthal Herzogenbuchsee Biel St. Immer Münster Saignelégier Delsberg Laufen Kruntrut Allgemeine Ausgaben des Staats Summa	3 10 5 4 4 4 2 5 7 8 8 8 2 10 7 2 4 5 1 9	1 3 2 2 2 2 2 18 1 2 1 19 3 3 32 41 8 34 25 17 57	1,464 4,758 2,562 2,196 2,196 7,320 2,196 3,294 3,294 9,882 1,830 15,372 17,568 3,660 13,908 10,980 6,588 24,156	33 103 30 59 51 26 156 74 121 106 230 38 544 333 85 156 269 87 851	1,192 3,504 994 1,518 1,521 1,125 5,381 1,901 2,828 3,119 7,628 1,194 15,205 11,939 2,142 2,748 2,768 17,617	$\begin{array}{c} 36^{1}/10 \\ 34^{1}/10 \\ 33^{1}/8 \\ 25^{3}/4 \\ 29^{4}/5 \\ 43^{1}/4 \\ 34^{1}/2 \\ 25^{5}/7 \\ 23^{1}/3 \\ 29^{2}/6 \\ 31^{1}/2 \\ 28 \\ 35^{9}/10 \\ 25^{1}/5 \\ 78^{2}/3 \\ 24^{4}/5 \\ 31^{7}/8 \\ 20^{1}/9 \\ \end{array}$	$\begin{array}{c} 8^{1/4} \\ 8 \\ 4^{2/7} \\ 9^{5/6} \\ 8^{1/2} \\ 4^{1/3} \\ 7^{4/5} \\ 12^{1/3} \\ 13^{6/0} \\ 11^{7/0} \\ 8^{1/2} \\ 7^{3/5} \\ 13 \\ 6^{4/5} \\ 8^{1/2} \\ 4^{1/10} \\ 15 \\ 4^{5/6} \\ 12^{11/12} \\ \end{array}$	$\begin{array}{c} 298 \\ 269^{ 7}/_{13} \\ 142 \\ 253 \\ 253^{ 1}/_{2} \\ 269 \\ 316^{ 5}/_{6} \\ 314^{ 2}/_{9} \\ 346^{ 5}/_{9} \\ 282^{ 1}/_{2} \\ 238^{ 4}/_{5} \\ 362 \\ 248^{ 3}/_{4} \\ 214^{ 1}/_{5} \\ 323 \\ 307 \\ 153^{ 7}/_{9} \\ 267 \\ \end{array}$	%r.         %p.           2,001         80           5,881         72           1,750         2,987         15           2,886         50           2,286         10           12,188         71           3,243         30           4,242         —           2,398         80           12,292         —           2,393         4           2,792         —           23,934         20           5,177         23           19,000         —           12,107         98           4,238         —           2         —	7885 80 121 21 1200 450 222 220	98p.   60   02   60   15   - 40   ?   50   - 72   ?   -	Tr.         Rp.           2,001         80           6,134         72           1,795         10           3,223         17           2,987         10           20,074         11           3,323         45           4,363         5           5,419         80           13,492         8           2,77         8           24,156         70           5,397         23           19,000         13,035           4,368         7           2,7         2,7	252 155 195 157 ?	Fr. 1,682 4,523 1,535 2,336 2,351 1,794 1,098 2,935 3,962 4,509 4,392 1,098 5,490 3,983 1,098 2,196 2,745 549 4,941	90 50 50	11 11 30 100 221 64 51 6 75 50 115	71 567 — ca.700 14 98 ca.1000 — 267 186 747 329 5381 1925 1094 623 1140 1876 2306	2,229 75 974 60 2,152 90 2,698 85	114	23  43 3,649 71  5 3,953 133 6,164 7,452 316 10,184 5,523 526 12,017	%t. 202 746 259 786 607 374 17,416 387 — 594 7,793 1,070 ? 18,197 2,069 15,829 8,137 1,120 ?	9%p. 85 02 50 55 40 55 - 10 - 48 40 80 15 ? -

S muß wiederholt bemertt werben, daß die Angaben ber Berwaltungsbeborben einiger Anstalten im Jura ungwerlässig find, indem fie die im Schema aufgestellten Fragen unrichtig beantwortet haben, daßer obige Rablen gum Theil den Quartalsverzeichniffen entnommen werben mußten.

## Krankenstatistik der Bezirkskrankenanstalten im Jahr 1876.

Nothfallanstalten. Bom J 1878 verbliel		875   1876 auf=	Summa ber Berpflegten.	Geschlecht der Kranken.  Männer. Beiber. Kinder.			Gntlassen,  geheilt. gebessert. ungebessert gestorben.				Total des Abgangs.	Auf Ende Jahrs 1876 verblieben.	Rantons: bürger.	Schweizer= bürger.	Ausländer.
			11 0.	mainter.	weiber.	Killber.	geheilt.	gebessert.	verlegt.	delinineit.					
Meiringen Interlaken Frutigen Erlenbach Zweisimmen Saanen Thun. Schwarzenburg Sumiswalb Langnau Langenthal Serzogenbuchsee Biel St. Immer Münster Saignelégier Delsberg Laufen Fruntrut	2 11 7 6 4 5 12 5 8 5 18  38 25 11 38 15 10 44	31 92 23 53 47 21 144 69 113 101 212 38 506 308 74 118 254 77 807	33 103 30 59 51 26 156 74 121 106 230 38 544 333 85 156 269 87 851	27 58 25 30 24 21 85 39 63 60 145 24 353 209 79 103 218 61 534	5 38 2 25 22 4 52 33 45 28 69 13 125 109 6 38 41 19 219	1 7 3 4 5 1 19 2 13 18 16 1 16 15 7 98	21 73 14 26 29 16 91 53 94 93 147 17 403 230 59 205 54 709	7 9 2 20 16 4 26 6 9 1 29 8 56 17 11 16 16 12 59	1 3 1 5 - 4 3 6 1 5 6 13 8 1 1 5 8 5	1 8 6 4 1 3 19 9 5 4 31 47 47 47 9 34 22 7	30 93 23 55 46 23 140 71 114 99 212 35 519 302 80 120 248 81 817	3 10 7 4 5 3 16 3 7 7 18 3 25 31 5 36 21 6 34	31 98 30 58 50 25 141 74 121 105 215 38 404 248 23 132 161 51 560	1 3  9  1 12  75 51 11 4 30 28 71	1 2 - 1 1 1 6 - - 3 - 65 34 51 20 78 8 220
Summa Anno 1875 waren	264 219	3088 2949	3352 3168	2158 2102	893 788	301 278	2403 2284	324 277	76 82	305 261	3108 2904	244 264	2565 —	296 —	491 —